

Das einfache Leben oder Gedanken zur Schöpfungsgeschichte in sieben Tagen

Im Frühjahr diesen Jahres sprach mich Pfarrerin Christa Zepke an, ob ich nicht Lust hätte, im Sommer mit ihr und weiteren 3 Erwachsenen als Betreuer für 15 Kinder und Jugendliche aus dem Christenlehre- und Konfirmandenunterricht unseres Kirchensprengels an einer Rüstzeitreise nach Irland teilzunehmen. Mit dem Pferd vor einem Planwagen, so wie in früheren Zeiten die irischen Nomaden, sollte die Fahrt in mehreren Etappen durch die vorwiegend ländliche Gegend Mittelirlands gehen, wobei ein Planwagen für jeweils 5 Mitreisende sieben Tage und Nächte lang Koch-, Wohn- und Schlafstätte sein würde. Nach einigen Überlegungen sagte ich zu, auch wenn ich den Gedanken nicht los wurde, daß ein Abenteuer mit vielen Unbekannten auf mich wartet. Und so begann unsere Reise am 21. Juli mit dem Flug von Schönefeld nach Dublin. In Dublin gelandet, wurden wir vom typisch irischen Wetter sowie einem freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter der Dubliner Verkehrsbetriebe empfangen. Beides, das Wetter und die Freundlichkeit der Menschen, sollte uns auf der gesamten Reise begleiten. Bei unserem kurzen Aufenthalt in Irlands Hauptstadt besuchten wir das Trinity College mit seiner sehr alten Bibliothek sowie die Saint Patrick's Kathedrale als eine der bedeutendsten Kirchen Irlands und wir machten einen Abstecher in den Stadtteil Temple Bar, wo in vielen Restaurants und Pubs irische Livemusik geboten wird. Am nächsten Tag fuhren wir mit einem Zwischenstop für den Lebensmitteleinkauf weiter nach Kilvahan auf einen wunderschönen Pferdehof und bezogen unsere "voll ausgestatteten" Planwagen. Das einfache Leben hatte begonnen. Die Pferde, kräftige und gutmütige Kaltblüter, wurden uns am nächsten Vormittag durch die Inhaberin des Hofes nach einer kurzen Einweisung in Umgang und Pflege sowie das Ein- und Ausspannen der Wagen anvertraut. Danach ging es auch gleich los. Bei Linksverkehr fuhren wir auf unsere erste der sechs Etappen von ca. 10 bis 15 Kilometern. Die Ziele waren immer Vertragshöfe mit Weiden für unsere Pferde, Stellplätzen für die Wagen und meist einfachen sanitären Einrichtungen. Nach der Ankunft wurden die Tiere von den Jugendlichen liebevoll versorgt und das Zaumzeug gereinigt. Danach war Zeit für Kaffee und Cookies, für Spiel und Spaß und für die thematische Arbeit. Die Stand ganz im Zeichen der Schöpfungsgeschichte. Täglich beschäftigten wir uns mit einem anderen Schöpfungstag. Ich fand es beeindruckend, welche Gedanken sich die Jugendlichen über Gottes Schöpfung machen und wie kritisch sie den Umgang von uns Menschen mit unserer Umwelt sehen. Themen wie Umweltverschmutzung, die Erwärmung unseres Planeten, die Armut und der Hunger eines Großteils der Weltbevölkerung wurden ebenso angesprochen wie die genetische Veränderung von Lebensmitteln und die Wichtigkeit eines Ruhe- oder Feiertages. Bei Andachten mit Liedern und Gebeten wurden all diese Anliegen vor Gott gebracht. Ein Höhepunkt des Tages war des Abendessen. In den Wagen wurde das Essen auf einem kleinen Gasherd von uns selbst gekocht. Auf dem Speiseplan sollten zum Beispiel Nudeln mit Tomatensauce, Bratkartoffeln mit Ei, Gemüsereis oder Kartoffelsuppe stehen. Manchmal ist aber auch etwas ganz anderes dabei herausgekommen. Egal, geschmeckt hat es fast immer. Wenn ich heute an unsere Reise zurückdenke, dann bin ich sehr dankbar, daß ich daran teilnehmen durfte. Es hat sich eine tolle Gemeinschaft zwischen Jung und Alt gebildet, die auch über die Reise hinaus neue Bekanntschaften geschaffen hat. Irland auf diese Weise mit Pferd und Wagen zu entdecken macht Lust auf Mehr. Es war eine Reise, die leider für alle am 30. Juli zu früh zu Ende ging. Besonders für mich war sie letztendlich ein Abenteuer mit viele guten Bekannten geworden.